

Zehntes Hauptstück. Stereotomie.

B. Technisch-Historisches.

§. 166.

Einleitung.

Während, wie gezeigt wurde, das nächste formale Gebiet der Stereotomie eng begränzt ist und sich streng genommen auf die Substruktionsmauer beschränkt, ist der weitere Bereich ihrer Thätigkeit und ihres stilistischen Einflusses als monumentale Technik um so umfassender, weil durch ihre Vermittlung erst die räumliche Idee, deren Verkörperung allerdings nicht von ihr ausging, den Ausdruck einer Kunstform höheren Stils erhält. Wir wollen sie nun von dieser Seite aus in Betracht ziehen und uns dabei, dem Plane der Schrift gemäss, auf die Baustereotomie, auf die Kunst des Maurers und Steinmetzen, als monumentale Technik, beschränken.

Indem sie sich diese ihre Stellung, gegenüber den bereits behandelten Zweigen der Technik, nur langsam durch viele Uebergänge erst eroberte, sie auch überall und immer den obwaltenden Umständen und den Zeiten nach eine verschiedene war, dürfen wir, was nun folgt, füglich in den technisch-historischen Theil der Stereotomie rubriciren und lässt sich so die bisher beobachtete Ordnung ohne Zwang durchführen.

§. 167.

Die beiden Hauptmomente in der Geschichte der Steinkonstruktion.

Sämmtliche Erscheinungen auf dem ganzen Bereiche der Architekturgeschichte trennen sich in zwei grossartige Hauptgruppen, je nach der Art und dem Umfang der Betheiligung der Steinkonstruktion an der Verkörperung einer architektonisch räumlichen Idee.

Die erste Gruppe fällt in das Gebiet der Steinarchitektur, die den Steinschnitt nur anwendet. Nach ältester gemeinsamer Ueberlieferung aller Völker alter Gesittung treten die Stereotomie, und in letzter Instanz